1.Tag Dienstag 6.02.18

Am Dienstag startete um 13.45 Uhr die Fahrt mit einem vollgepackten Mercedes Sprinter nach Kamyanytza mit dem Etappenziel Passau.
Der Sprinter wurde von Erwin Auer für den Verein Hilfe für Menschen in der Ukraine gespendet um in Zukunft Versorgungsfahrten für den Ganztageskindergarten in Kamyanytza zu erledigen. Diese Gelegenheit nutzte sein Sohn Markus und Enkel Mathias zu einem Abenteuer um die Zustände vor Ort kennenzulernen.
Das Fahrzeug, daß wir am Samstag zuvor beladet haben, war mit Spenden vom Krankenhaus Stockach, Aesculap, Krankenhaus Bad Waldsee und privaten Spenden beladen. Mit Op-Tisch, Röntgenprojektor, Medizinischem Werkzeug, Schlafsäcken, Krankenhausbekleidung, Wäsche und Klappbetten überschritten wir sogar das zulässige Gesamtgewicht.

2.Tag Mittwoch 7.02.18

Nach einem Besuch und Zwischenstopp trafen wir uns mit Viktor und

Valentina Krieger um 4 Uhr morgens in Passau.
Die Fahrt verlief problemlos. Auch der leichte Schneefall zwischen Wien und Budapest hatte keinen Einfluss auf den Verkehr und die Fahrzeit. So erreichten wir um ca. 14 Uhr den Treffpunkt mit Maria(der Bürgermeisterin von Kamyanytza) an einem Einkaufszentrum in der Slowakei ca. 10 Minuten von der ukrainischen Grenze. Wir fuhren zu einem Zwischenlager bei dem der Sprinter entladen wurde und die Ware, was Platz hatte auf die beiden Begleitfahrzeuge der Gemeinde verladen wurde.
Der Sprinter und der OP-Tisch vom Krankenhaus Stockach ließen wir wegen langwieriger Zulassungs- und Zollabfertigung im Lager.
Da der naheliegende Zollübergang Wartezeiten von 4-5 Stunden hatte nahmen wir einen Ein-stündigen Umweg in Kauf und passierten den Übergang mit nur 2 Stunden Wartezeit. Den Sinn dieser aufwändigen Grenzkontrollen beider Länder innerhalb 50 Meter kann man lange Suchen und muss man nicht verstehen.
Um 18.30 Uhr waren wir im Gasthaus in Kamyanytza direkt an dem Fluss Usch. Dort aßen wir mit den beteiligten Gemeindearbeitern und der Bürgermeisterin Maria zu Abend.

3. Tag Donnerstag 8.02.18

Nach dem Frühstück besichtigten wir in Ushgorod eine Reparaturwerkstatt und Motoreninstandsetzung mit ca. 30 Beschäftigten. Der Inhaber führte uns übers Gelände und zeigte uns teilweise hochwertige CNC – Maschinen. An der Werkstatt konnte man erkennen: Was sie nicht haben wird angefertigt oder repariert. Zur Mittagszeit hatten wir einen Termin im Kreiskrankenhaus Ushgorod. Wir wurden vom Chefarzt durch die Räume geführt und konnten uns einen Eindruck vom erbärmlichen Gesundheitswesen des Landes machen. Die Fenster werden jetzt teilweise während laufendem Betrieb erneuert obwohl das Dach undicht ist. Röntgen-Apparate von 1976 sind im täglichen Einsatz und eine Intensivstation bei der jedes Feldlazarett vertrauenswürdiger ist. Umso mehr freute es uns als wir im Zimmer des Chefarztes die Bestecke der Firma Aesculap ausbreiteten und die jeweiligen Abteilungsärzte sich mit leuchtenden Augen bedienen durften. Ein Arzt sagte, er habe letztes Jahr 2 seiner Monatslöhne geopfert um ein Instrument zu kaufen. Heute sei wie Weihnachten und Ostern zusammen. Wir erhielten vom Chefarzt eine Dankurkunde und hatten vor allem das Gefühl etwas zur Verbesserung der Umstände beigetragen zu haben.

Kreiskrankenhaus von Ushgorod

Röntgensaal

Spendenübergabe

Intensivstation

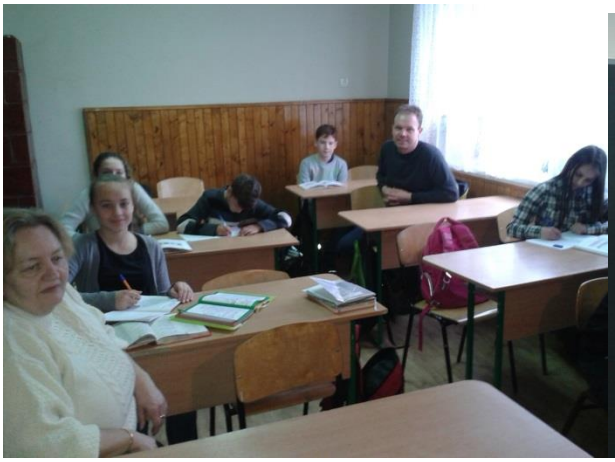
Mittags wurde von Bürgermeisterin Maria extra für uns eine Stadtführung in Ushgorod organisiert.
Da Ukraine schon zu vielen Länder wie Tschechien, Ungarn und Russland gehörte, konnte sie uns eine Kulturen reiche Führung durch die Stadt der Rekorde und Künstler bieten.

Die Geschichte der Transkarpaten konnten wir in einem Freilicht-Museum kennen lernen. Dort stellte sich für uns die Frage, warum man sich so einen Luxus leistet, wenn Schulen, Kindergärten und Straßen in solch desolatem Zustand sind.
Durchgefroren wurden wir abends von Maria in eine Sauna in Kamyanytza eingeladen.

4. Tag Freitag, 09.02.18

Heute nahm Mathias (11 Jahre) am Deutschunterricht in der Gesamtschule in Kamyanytza bei der 8.Klasse teil.
Das Gespräch mit Direktor Michael, dem Ehemann von Maria, zeigte, dass die Probleme wie z. B. Handynutzung in der Freizeit vergleichbar sind. Bei der Begehung der Schulräume fiel das WC besonders auf.
Dieses wurde durch den „Hilfe für Mensch in der Ukraine e.V.“ Verein und einem Hilfeverein aus Bayerische Ostgesellschaft „BOG“ in einem Anbau mit Kläranlage jüngst realisiert.

Deutschunterricht und Sanitäre Räume



Abschließend fuhren wir ca. 20 km in das Krankenhaus von Perechin. Wieder eine öffentliche Einrichtung, die in jeder Hinsicht vernachlässigt wird.
Durch eine Gesundheitsreform arbeiten dort nur noch 2 Ärzte.
Den 2. Teil der Instrumente von Aesculap durften wir dort abgeben.
Das Team bedankte sich von ganzem Herzen.

Krankenhaus Perechin mit Team

Die Kindergartenbesichtigung in Kamyanytza war zur Mittagszeit geplant.
Hier fällt auch auf, dass Hilfe ankommt.
Wenn auch alt, macht der Kindergarten einen funktionellen Eindruck.
Die Kinder werden dort ganztags mit Mittagessen von der hauseigenen Küche betreut.
Das Dach ist eine dringende Maßnahme, sobald Mittel zur Verfügung stehen.

Nachmittags bei einem Dorfbesuch in einem Teilort von Kamyanytza (in den Bergen „Huta“) durften wir eine funktionierende Dorfgemeinschaft kennenlernen.
Mit viel Eigeninitiative wird das Gemeindehaus am Leben erhalten.
Für eine notwendige Generalsanierung fehlt das Geld.
Laut unserem Anspruch käme nur ein Abriss in Frage.
Bei einem Kurzbesuch bei der Oma und Tante von Kriegers Schwiegertochter wurden wir von der Willkommenskur überrannt.

Es wurde aufgetischt was der Kühlschrank hergab.
Doch die Zeit drängte zum nächsten Termin.

Um 16 Uhr war Deputaten-Versammlung im Rathaus (Gemeinderatssitzung)
Dort wurde uns, Valentina und Viktor Krieger und Markus und Mathias Auer, in offiziellen Rahmen mit Geschenkurkunde gedankt.
Wir überreichten noch 2 Fußbälle an die dortige Sportgruppe.

Ausstellen der Geschenkurkunde und feierliche Übergabe

Am Abend nahmen wir an der Gesangsprobe der Folkloregruppe mit Band und Tanzgruppe von Kamyanytza teil.
Maria und ihre Gruppe bereiten sich auf eine Reise im Sommer nach Litauen vor.
Trotzdem blieb Zeit für eine Tanzeinlage mit Valentina und einem Stück auf Deutsch,
„Die Fischerin vom Bodensee“ sorgte für ein bisschen Heimweh.
Den Abend ließen wir mit ukrainischen Spezialitäten im Kessel von Ushgorod ausklingen und entspannten.

5. Tag Samstag 10.02.2018

Den Vormittag verbrachten wir mit bummeln in Ushgorod. Wir kauften Souvenirs auf dem Bauernmarkt und gingen in ein Einkaufscenter mit westlichem Niveau.
Nachmittags durften wir an einer griechisch orthodoxen Taufe teilnehmen.
Danach ging es an das Kofferpacken.
Startklar, wollte uns Maria noch beim „Hochzeitsladen“ (Swatat) dabeihaben. Marias` Sohn wird heiraten. Bei diesem Brauch besuchen die Bräutigameltern die Brauteltern und fragen:
„Wir wollen Ware haben, ist die Ware da?“
Die Antwort der Brauteltern:“ Ja, die Ware ist da.
Man wird hereingebeten und bei gutem Essen beginnt die Vorplanung der Hochzeit.

Um 20 Uhr startete die Heimreise, Richtung Grenze zu Ungarn.
Eine erstaunlich schnelle Zollüberquerung von nur einer Stunde brachte uns freie Fahrt.
Bei besten Straßenverhältnissen fuhren wir in nur 12 Stunden mit einem Stopp für Fahrerwechsel nach Hause.

6 unvergesslich, ereignisreiche Tage liegen nun hinter uns, die durch so viel Gastfreundschaft und Dankbarkeit keineswegs anstrengend waren.

Markus und Matias Auer 19.02.2018